Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

und zu entscheiden ist. Sicher sucht der Vf. manches in der Geschichte der Götterdiener, was seine Bedeutsamkeit mythisch in der Natur und den gegenseitigen Beziehungen der Götter hat. Bemerkungen, die uns weniger zusagen, sind außerdem über Dionysos und Apollon als späte Götter und Linos in Verbindung mit dem ersten (p. 50), über Hyperboreer als der That nach früheste Apollodiener in Delos (p. 51. 79), über die Leto (p. 78), über Hebe und Aphrodite (p. 88), über Herakles als Beynamen des Apollon (p. 116.) Sehr treffend ist das über Lacheſis (p. 88), über Trophonios (p. 110), über Cygnus (p. 113) Gesagte. Im Ganzen ist Ref. der Meynung, daß wer bis auf diesen Punkt des Verständnisses und der Umfassung in dem schwierigen Stoffe der Mythologie vorgedrungen ist, seine Forschungen mit gutem Muth fortsetzen mag, weil es an zunehmendem Erfolg und Befriedigung für ihn und an Nutzen für die Theilnehmer dann nicht fehlen kann. Ueber das, was der Vf. zur Kritik beyder Hymnen geleistet hat, enthält sich Ref. am liebsten eines bestimmtern Urtheils, da er in Ansehung der Voraussetzung einer zwiefachen in einander geschobenen Recension nicht übereinstimmt und bey der Bestimmung der Interpolationen im Allgemeinen noch weit mehr Schärfe oder Strenge einerseits, und zugleich noch eine zärtere, schmiegsamere Behandlung verlangt, als Hr. Kiesel nach seinen Vorgängern als erforderlich angenommen zu haben scheint. Derselbe stimmt diesen Vorgängern bey und widerspricht ihnen mit großer Unbefangenheit und gewiß häufig mit gutem Grunde; aber abgethan ist die Sache nicht, wenn auch weiter geführt. Um nur einiges zu erwähnen, daß Artemis nicht hervorgezogen ist, hat sicher einen andern Grund, als den p. 77 vermutheten; die Einheit des Hymnus forderte diese Zurücksetzung hier. Kephisos und Tilphosa (p. 106) lassen sich wohl in engeren Zusammenhang bringen. Daß die beyden Hymnen zusammengeschrieben worden sind, bedarf nicht des p. 37 aufgesuchten besonderen Grundes. Das Duisburger Schulprogramm von 1833 von Spieß über den Hymnus auf den Delischen Apollon ist dem Vf. nicht bekannt geworden.

De κατά praepositionis apocope, scr. Ad. Weber, Gymnasii Torgovani Subconrector et disciplinae mathem. ac physicae doctor. In dem Progr. des Gymn. 1835. 14 S. 4.

Ein schätzbarer Beytrag zur Lexikographie, in welchem von Hrn. Weber gezeigt wird, daß κατά nach der Analogie der Griechischen Sprache nicht in κάτ, sondern in κά sich verwandle, daß κάτ, als aus κατά entstanden, mehr aus einer

gewiſſen Gewohnheit als aus Einſicht in die Natur der Sache angenommen werde, und daß an dem wirklichen Gebrauche der apokopirten Partikel κά (mit verſchlungner Endſylbe) nicht gezweifelt werden könne, auch von einigen Grammatikern über ſie geſprochen werde, ohne Rückſicht auf das τ, welches τ, wo es vor einem mit τ oder ϑ anhebenden Worte erſcheine, vielmehr als Verdoppelung von dieſem letzteren zu betrachten ſey. Die Ausführung iſt gediegen und vortrefflich; etwas Mathematiſches in der Methode verbindet ſich mit der grammatiſchen Vollſtändigkeit und Umſicht. Daher würde es nicht angemeſſen ſeyn, einiges Einzelne herauszuheben. Doch iſt zu bemerken, wenn der Vf. p. 5 ſagt: quae quidem forma (κα), communi usu vix recepta, ita brevi obsolevit, ut singularem eius et naturam grammatici minus perspicerent, daß dieſer Gebrauch doch nicht ohne Beyſpiel iſt. Er kommt vor in einer Inſchrift der 69. Olymp. bey Chishull Antiqu. Asiat. p. 49: *ΕΖΗΤΗΣΕ ΤΑΣ ΠΟΛΕΙΣ ΤΑΣ ΚΑ ΤΗΝ ΣΕΛΕΥΚΙΔΑ*, wo der Herausgeber *ΚΑΤΑ* emendiren wollte, Corſini aber, Not. Graec. p. 34, eben ſo unrichtig eine Abkürzung in der Schrift annahm. Der Schluß enthält einen Verſuch die Partikeln ἄν und κέ, κά aus den Präpoſitionen ἀνά und κατά und deren bezüglicher Bedeutung abzuleiten, welcher der Erklärung von Hartung den Vorzug ſtreitig macht.

F. G. Welcker.

Druckfehler.

S. 129 Z. 7 v. u. l. ἐκπεσών und Ἰστιαίου.
S. 138 Z. 2 v. u. l. urtheilt ſt. ertheilt.
S. 141 Z. 8 v. u. l. Aſopodoros.
S. 146 Z. 11 v. u. l. γυναικείων.
S. 169 Z. 5 l. zu vermuthen, Diokleides.
S. 184 Z. 4 v. u. l. der väterlichen Verfaſſung.
S. 188 Z. 9 l. den Bericht ſt. Begriff.
S. 190 Z. 13 l. zu vermitteln.
S. 191 Z. 9 v. u. l. Sphalettier.
S. 205 Z. 15 l. Myſterienverletzung war. Zwar,
S. 262 Z. 4 v. u. l. ἀγχοῦ.
S. 286 Z. 4 v. u. l. Zuſammentreffen von.
S. 339 Z. 21 l. ἐποίησα.
S. 345 Z. 21 l. in einer Einrichtung.
S. 359 Z. 18 l. βδελυρίᾳ.
S. 406 Z. 3 l. aëre.
S. 487 Z. 3 l. Beziehung ſt. Bezeichnung.

Im 2. Jahrgang iſt S. 418 Z. 11 παραλλάττων falſch getheilt.